



# Urs Egger, Geschäftsführer Swisscontact

Der neue Handel mit Agrarland – Eigentumsrechte am Boden aus Sicht der Entwicklungshilfe



# Property rights und Armutsreduktion

---

## Notwendigkeit klarer Besitzrechte

- Formelles Besitzsystem als Voraussetzung für den Gebrauch von Vermögenswerten als aktives Kapital
- Eigentümer bemüht sich um bestmöglichen Einsatz der Ressourcen (Tragödie der Allmende)
- Übertragbarkeit für optimale Allokation bei den produktivsten Nutzern
- Verfassungsmässige Garantie der Eigentumsrechte senken die Transaktionskosten (Rolle Staat)

## Situation in armen Entwicklungsländern

- Keine geschützten und definierten Eigentumsrechte
- Fehlende Sicherheit privater Eigentümer gegenüber dem Staat und mächtigen Privaten
- Übernutzung des gemeinsamen Grundbesitzes
- Keine Verpfändung für Kreditlinien möglich
- Private Eigentumsgarantiesysteme mit hohen Kosten der Durchsetzung
- Brachliegende Vermögenswerte bei den Armen
- Fehlende Investitionen durch Arme und damit ungenügende Einkommen
- Hernando de Soto: The Myth of Capitalism



# Der neue Agrarlandhandel

---

## Was ist neu daran ?

- Dimension: 400 – 700'000 ha deals mit hohem Risiko grosser Projekte
- Keine traditionelle cash crops, sondern Getreide und Bio-Treibstoffe
- Verträge zwischen Staaten, z.T. auf Basis Land gegen Infrastrukturinvestitionen
- Mechanismus: anstelle von Kauf der Agrarprodukte auf dem Weltmarkt Kauf oder Leasing von Land, Produktion im Partnerland, Export ins eigene Land
- Grosse Akteure: kapitalreich, aber wenig Landressourcen wie z.B. VR China, arabische Ölländer
- Motive der Akteure:
  - Erfahrung starker Preisanstiege auf Weltmarkt (z.B. 2008, 2011)
  - Ernährungssicherung für eigene Bevölkerung wegen Ausfuhrrestriktionen von klassischen Agrarexporteurern (Argentinien, Thailand etc.)
  - Wassereinsparung im eigenen Land (v.a. arabischer Raum)
  - Sicherung Energieversorgung (v.a. VR China), aber auch EU-Programm für Ersatz Erdöl durch Bio-Treibstoffe



# Beispiele

---

- Saudische Investoren 100 Mio \$ in Aethiopien für Produktion von Weizen, Gerste, Reis  
Konditionen: keine Steuern während 5 Jahren und Export der gesamten Produktionsmenge  
gleichzeitig Nahrungsmittelhilfe durch WFP im selben Betrag nach Aethiopien

Volksrepublik China: 2.8 Mio ha Palmöl für Bio-Treibstoffe im Congo (= weltgrösste Pflanzung für Palmöl); 2 Mio ha in Zambia in Verhandlung für Palmöl

2010: 1 Mio chinesische Landarbeiter in Afrika tätig

Lybien: 100'000 ha für Reisproduktion in langjährigem Anbaugebiet mit Verdrängung lokaler Bauern

Schätzung IFPRI: 2006-2010 15-20 Mio ha (Wert 20-30 Mrd \$) = gesamtes Agrarland in Frankreich





# Neue Zusammenarbeit mit Afrika

---

- Süd-Süd Kooperation
- Zollfreie Einfuhren aus Afrika
- Teilnahme afrikanischer Unternehmen an Messen
- Schaffung von Exportzonen in Zambia, Mauritius, Nigeria, Aegypten, Aethiopien etc.
- Stipendien für Studierende aus Afrika
- Technische Entwicklungshilfe durch Fachkräfte
- Schuldenerlass
- 10% von Afrikas Exporten
- Investitionen v.a. im Minenbereich (30%), Industrieproduktion (22%), Bausektor (16%)
- Vorzugskredite (faktische Geschenke) für Infrastrukturprojekte



# Wirkungen im afrikanischen Kontext

---

- Warum Afrika ? Landreserven und verhandlungsbereite Regierungen
- Vernachlässigung des Agrarsektors durch Regierungen und internationale Zusammenarbeit in den vergangenen 15 Jahren
- Investitionen bringen neue Sorten, technischen Fortschritt in der Bewirtschaftung, Infrastruktur, Schulen
- 11 neue landwirtschaftliche Forschungszentren in Afrika durch VR China
- Kreditsysteme für den Kauf von Kunstdünger steigert die Erträge
- Land nicht immer wirklich frei verfügbar – oft durch extensive Weidesysteme genutzt, aber keine gesicherten Nutzungstitel
- Entstehen von lokalem Widerstand gegen solche Grossprojekte, sofern überlieferte Nutzungsrechte tangiert werden



# Schlussfolgerungen für die Entwicklungszusammenarbeit

---

- Sicherung von Eigentumstiteln für die lokale Bevölkerung vorantreiben
- Good Governance der lokalen Regierungen in der Durchsetzung der property rights
- Wieder mehr Mittel in die Agrarforschung zugunsten der afrikanischen Landwirtschaft investieren (inkl. Genforschung)
- Infrastruktur (v.a. Strassen und Häfen) können den Marktzugang auch für Kleinbauern verbessern, sofern sie am richtigen Ort gebaut werden (nationale Planung)
- Höhere Agrarpreise bilden einen Produktionsanreiz für die lokalen Bauern
- Verträge mit internationalen Investoren durch Codes of Conduct unterlegen
- Einbezug der lokalen Bevölkerung als Bestandteil der Verträge mit den Investoren verlangen
- Hinter dem neuen Agrarlandhandel steht auch der Kampf um Wasser
- Erleben wir die dritte out-sourcing Welle (nach Industrie und IT) ??
- Dynamik der Weltwirtschaft zeigt sich auch in Afrika: Asien und die Ölländer dominieren
- Es geht auch hier um Regulierung und Markt: Agrarprotektionismus der Industrieländer ist mit schuld an der afrikanischen Agrarmisere